

PHSG-Hochschultag im Zeichen der Praxis

16. November 2013; Ein Viertel bis ein Fünftel der Gesamtstudienzeit an der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG) findet in der Berufspraxis statt. Diesem zentralen Ausbildungsteil widmete die PHSG am Freitag, 15. November 2013, ihren fünften Hochschultag in Rorschach. Rund 3000 Praktikumsleiterinnen und -leiter in der Ostschweiz und dem Fürstentum Liechtenstein bilden die angehenden Lehrpersonen in der Praxis aus. Zwei davon wurden am Hochschultag mit dem Anerkennungspreis für die Förderung der st.gallischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung ausgezeichnet.

Nirgends würden die Studierenden so gern hingehen wie in die Praktika, sagte Erwin Beck, Rektor der PHSG, in seiner Begrüssung zum fünften Hochschultag. Die etwa 30 anwesenden Praktikumsleiterinnen und -leiter begrüsst er mit den Worten «Ohne Sie könnten wir unsere Studierenden nicht so ausgezeichnet auf die Praxis vorbereiten und für den Schulalltag tauglich machen» und dankte ihnen für den Einsatz. Zwei von ihnen wurden an diesem Abend mit dem Anerkennungspreis für die Förderung der st.gallischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung ausgezeichnet: Paul Steiner, Lehrer an der Oberstufe in Bazenheid, und Emil Wick, Primarschulleiter in Mörschwil. Beide zeigen ein hohes Engagement für die Schule und ihre Schülerinnen und Schüler, aber auch in der Ausbildung der angehenden Lehrpersonen. Geehrt wurde auch Bernard Lambelet, ein Lehrer aus Genf, der mit seinem langjährigen Engagement für den deutsch-französischen Studierendenaustausch und seinem sympathischen zweisprachigen Auftritt einem gerade heute besonders aktuellen Anliegen Aufmerksamkeit schenkte.

Herausforderungen für die Pädagogischen Hochschulen

Regierungsrat Benedikt Würth sprach in Vertretung von Regierungspräsident Stefan Kölliker über die geplante nationale Vereinheitlichung des Hochschulraums Schweiz durch das Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz HFKG. Durch die Auflösung der nach Hochschultypen getrennten Strukturen entstehe auch eine grössere Vergleichbarkeit zwischen Pädagogischen Hochschulen, Universitäten und Fachhochschulen. Dies bedeute ein noch intensiveres Wettbewerbsumfeld für die Pädagogischen Hochschulen, beispielsweise um Fördermittel und Studierende. Er brachte seine Zuversicht zum Ausdruck, dass die PHSG diese Situation aufgrund der bisherigen guten Positionierung meistern wird: «Die steigenden Studierendenzahlen sprechen hier eine deutliche Sprache und im Gegensatz zu anderen Kantonen herrscht im Kanton St.Gallen kein Lehrermangel. Das ist zu einem grossen Teil das Verdienst der PHSG und darauf dürfen Sie zu Recht stolz sein.»

Berufspraxis in Wort und Bild gezeigt

Das Hauptthema des Abends, die berufspraktische Ausbildung angehender Lehrpersonen, wurde auf vielfältige Weise beleuchtet. Tina Hascher von der Universität Bern zeigte in ihrem Referat auf, dass es in der Forschung auch kritische Stimmen zu den Praktika in der Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer gibt. So wurde beispielsweise festgestellt, dass manche Studierende ein bei ihrer Praktikumsleitung beobachtetes, erfolgreiches System

übernehmen, statt ihren eigenen Unterrichtsstil zu finden. Da nicht alle Studierenden im Praktikum dieselben Bedürfnisse haben, was sie lernen möchten, nannte Tina Hascher als eine Möglichkeit für die Weiterentwicklung von Praktika die Schaffung von individuellen Lernsituationen, welche sich die Studierenden selbst ausdenken sollten.

Partnerschulen für Optimierung der Praktika

Um die Weiterentwicklung der praktischen Ausbildung geht es auch beim Projekt Partnerschulen, für dessen wissenschaftliche Begleitung die PHSG neu auch Unterstützung durch den Schweizerischen Nationalfonds erhält. Für das Projekt werden versuchsweise Elemente der praktischen Ausbildung neu gestaltet. Die Studierenden absolvieren nach dem ersten Studienjahr alle Praktika im selben Schulhaus statt wie bisher an verschiedenen Orten. Sie planen den Unterricht vermehrt gemeinsam mit der Praktikumslehrperson, der Fokus liegt darauf, wie das Lernen der Schülerinnen und Schüler optimiert werden kann. Erste Ergebnisse nach einem Jahr der Umsetzung zeigen eine positive Bilanz. So hat sich die nähere Zusammenarbeit vielerorts bewährt und die Studierenden sind Teil des Teams geworden. Sie nutzen die Möglichkeit, besondere Ausbildungsinhalte an den Schulen umzusetzen.

In einem Kurzfilm erhielt das Publikum zusätzlich Einblick in die berufspraktische Ausbildung an der PHSG. So wurde die intensive Zusammenarbeit zwischen Praktikumslehrpersonen und Studierenden anhand lebhafter Beispiele gezeigt, aber auch die Betreuung durch die PHSG thematisiert. Musikalisch umrahmt wurde der Abend vom PHSG-Ensemble, welches unter der Leitung von Rolf Engler und Martin Lehner einen Ausblick auf das Weihnachtskonzert der PHSG vom 15. Dezember in der Kirche Linsebühl in St.Gallen bot.

Anfragen

Pädagogische Hochschule St.Gallen

Kommunikation, Telefon: +41 71 243 94 44 (wird umgeleitet);

E-Mail: communication@phsg.ch

Die Medienmitteilung ist im Internet verfügbar unter: www.phsg.ch

Pädagogische Hochschule St.Gallen (PHSG)

Der Kernauftrag der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG) liegt in der Ausbildung von Studierenden zu Lehrpersonen der Volksschule und der Berufsbildung. Die Institution beschäftigt über 260 Dozentinnen und Dozenten. Derzeit studieren über 1300 Personen an der PHSG. Nebst dem Bereich Ausbildung und Berufseinführung bietet die PHSG ein umfassendes Angebot an pädagogischer Weiterbildung, welches 2012 von über 1800 Personen genutzt wurde. Mit ihrem Engagement in Bildungsforschung, Entwicklung und Beratung leistet die PHSG zusätzlich einen Beitrag zur wissenschaftlichen Klärung von schulischen Fragen. Der Campus der PHSG erstreckt sich über vier Hochschulgebäude an den Standorten St.Gallen, Rorschach und Gossau. Mit den Hochschulgebäuden Mariaberg und Stella Maris in Rorschach sowie dem Hochschulgebäude Hadwig in St.Gallen verfügt sie über drei Gebäude mit historischer Bedeutung.